

05.04.2013 | taz | DIE WAHRHEIT

BÖSE ERINNERUNG: OSTDEUTSCHE GRÜNDE RUMPOTTINSTITUT

Rumtopf, was war noch mal gleich Rumtopf? Ach ja, das war diese klebrigsüße, obstlastige, flüssige Gefahr, die auf Familienfeiern bei Oma und Opa aus einem bedrohlichen Ungetüm von Topf geschöpft und in hässliche Krüge gegossen wurde, von dort aus direkt in die Kehlen der anwesenden Verwandten wanderte und die eben noch liebenswerten Onkel und Tanten zu peinlichen Karikaturen ihrer selbst mutieren ließ. Lange Zeit lag das Mäntelchen des Vergessens gnädig über dieser Erinnerung, doch jetzt wurde es durch eine dpa-Meldung grob hinweggerissen. „Rumtopf-Liebhaber gründen ‚Rumpottinstitut‘ auf Usedom“ lautete die Schlagzeile, und weiter lasen wir: „Das in Ostdeutschland beliebte Mixgetränk ‚Rumtopf‘ soll jetzt einen eigenen Interessenverband bekommen. An diesem Samstag wird in Benz auf der Insel Usedom das ‚Europäische Rumpottinstitut Eurupoin‘ gegründet.“ Ein Rumpottinstitut? Was kommt als Nächstes? Eine Eierlikör-Hochschule? Eine Bowle-Universität? Ein Obstler-Konservatorium? Oder gar eine Branntwein-Akademie? Wir besuchen lieber die Kakao-Grundschule.

Liebe/r Autor/in,

es zerreißt mir das Herz, zu lesen, was Sie als Kind alles durchmachen mussten. Allzu oft liegt ja der Grund des Scheiterns und für unsere heutigen Unzulänglichkeiten in einer schwierigen Kindheit.

Kein schöner Gedanke, sich die saufenden, sabbernden, nach Alkohol stinkenden, singenden, randalierenden, feucht kssenden und daneben pinkelnden ostdeutschen Großväter, Väter, Onkel, Tanten, Nachbarn und Funktionäre vorstellen zu müssen, die, zur peinlichen Karikatur ihrer selbst mutierend, ohne Rücksicht auf das sensible Entsetzen eines überforderten Kindes in ihrer Mitte, alle Hemnisse im Rumtopf ersäufen und dazu in ihren Bastschuhen aus vollem Hals die „Internationale“ singen.

Aber ist es nicht oft so, dass man die Ursache für eine Phobie (und um diese handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit) mit genau dem bekämpft, was sie auslöst? Müssen nicht Arachnophobiker am dritten Tag ihrer Therapie die Hand ins Spinnenglas halten, muss der Flugangstgeplagte nicht nach kurzer Einführung in der Illjuschin zum Rundflug Platz nehmen?

Wir laden Sie hiermit herzlich zum kommenden Rumpott-Markt auf Usedom ein, um Sie vom Trauma Ihrer Kindheit zu befreien. Und siehe da, aus den saufenden Ossi-Horden werden Menschen, die Freude an ihren Rumpottkreationen haben, die sich den Geschmack des Sommers für den Winter bewahren wollen, die der EU-Regulierungswut mit ihrer Kreativität begegnen. Ich verweise an dieser Stelle auf die Grndungsrede unseres Generalsekretärs, Prof. Dr. Mallwitz: „Vielleicht ist die Herstellung eines Rumpotts schon das letzte originäre Werk, welches von jedermann oder -frau mit eigenen Händen vollbracht werden kann, ein Werk welches frei von Reglementierungen aller Art ist. Der Rumpott ist so vielfältig, wie die Menschen, die ihn ansetzen! Wir brauchen ein Institut, eine Instanz vor Ort zur Würdigung der individuellen Gestaltung.“

A. Meenke, Prsidimsrat